

Caren Erdmuth Jeß

Die Walküren

Auftragsarbeit für das Staatstheater Braunschweig

F 1863

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Figuren:

Sieglinde	.....	Wälsung (if you don't know what a Wälsung is, you don't know what a Wälsung is)
Siegmund	.....	Wälsung (if you still don't know what a Wälsung is, you still don't know what a Wälsung is)
Hunding	.....	Imker
Wotan	.....	Gott und Vater, mächtig und männlich
Fricka	.....	seine Frau
Brünnhilde	.....	Walküre mit besonderer Befähigung, weiblich
Walküre 1	.....	Geschlechtslose Kreatur von an Unsterblichkeit grenzender Beständigkeit
Walküre 2	.....	“ “
Walküre 3	.....	“ “
Walküre 4	.....	“ “
Walküre 5	.....	“ “
Walküre 6	.....	“ “
Walküre 7	.....	“ “
Walküre 8	.....	“ “
Erdmuth	.....	spricht den Prolog und alle Nebentexte
Richard Wagners Seidenhausschuh	.....	ein Seidenschuh

PROLOG:

Die Nibelungen zum Frühstück der Mediävistik, das ist jene Wissenschaft, die nur von sich selbst verstanden wird und scheinbar nur in sich selbst Anklang findet, do mugent ir vinden ein aufgeschlagenes Ei, heraus quillt das Gelbe, denn höret, Mesdames et Messieurs, es ist weichgekocht – holt die Löffel raus!

Sachs, Hebbel, Kopisch und Hauptmann, Salut!, Prost, es fließt aus der Tinte, der Dinde, er in ä, ö ä è, die DNA der Nibelungen, zieht euch das rein, was ein Stoff, da hält doch jeder mal, jede, den Strohhalm rein! Tief blaues Blut und das ein oder andre gewürzte Getränk, das ist MDMA auf Germanisch, Geschwister, fast so komplex wie der Kater, der am Morgen danach am Erbrochenen schnurrt.

Bei Wagner war es so, dass er gerade mit seinem Selfmarketing bei Nail-Art&Beauty saß und die Stabreime aus seinem Seidenschuh kratzte: William entwarf den Worst Word Award, während Willi den Worst Word Award entwarf. „Das lieben die Leute“, sagte er keck, als die Nageldesignerin zwölf Euro achtzig verlangte, Rabatt.

Öziri, Köck, Migrant:innen, Irrenhaus, hier verknüpfen sich die Referenzen wie Stofftaschentücher, die kriegt dann Rapunzel, flugs, raus aus dem Turm, ihre Glatze, inspired by Britney Bitch, taugt nicht zur Flucht. Und unten angekommen sammeln wir die Scherben der Nibelungen, die, aus der Schürze geschüttet, giftig und splittrig versickern im Matsch. I like it, Walküren, gebt euch die Sporen, ich zäum eure Rosse von innen heraus! Wir führen sie an ihren Därmen dem feurigen Morgen entgegen, der hoch auf dem Felsengebirge dein Schicksal ins Porridge rührt.

An der Rezeption wird gezockt, Halli Galli, und Frau Jeß, Zimmer 6, hat die Früchte geklaut. Sie werden ihr grob aus dem Bauch geboxt, ein Glück, sind noch ganz, nur die Farben sehr lasch, da war Bleiche im Spiel. „Jetzt rücken Sie raus!“, ruft der Inspektor, das Obst auf dem Arm, „die Walküre!“ „Ja ja ja“, würg ich, „da.“

Man wünscht sich das anders. Doch hier bleibt alles wie's ist: Das heißt, es wird schlimmer. Sex, Blut und Gewalt, boys, da bin ich dabei. Wotan so, „mein Wikipedia-Eintrag ist länger als deiner“, und ich, „wenn das so schon anfängt, mein Freund, spax ich dir mit meinem Zervixschleim alle Synapsen dicht.“ Und so geschieht's, Fricka nickt königlich, rülpst und stolpert hinfort über Leichen.

Hojotoha,

Hojotoho,

here we go,

here we go!

ERSTER AUFZUG

ERSTE SZENE

BEI DEN WALKÜREN 1

Hoch oben im Felsengebirge, auf 12.357 Metern über dem Meeresspiegel, und das ist noch nicht mal der Gipfel, sitzen die Walküren um ein längst erloschenes Feuer. Die Walküren schlafen und wachen zur gleichen Zeit, ihre Körper regenerieren beim Erbringen von Leistung – das Prinzip der Unsterblichkeit. Ihre Gehirne sind beständiger als Gestein. Wenn sie überhaupt Gehirne haben. Vielleicht haben sie auch krasse Därme. Es lässt sich kaum in Erfahrung bringen, da niemand an sie herankommen kann.

Fast niemand. Eine gibt es – groß und stark und hässlich und klug – die zu ihnen gelangen kann, und das auch regelmäßig tut. Eine ist das, in deren Nervenzellen Hoffnung, Glanz und good vibrations blitzen – eine, die immer wiederkehrt. Eine, deren Zähne sich seit Jahrtausenden durchbeißen. Ihr Gebiss ist ein geochronologisches Archiv, denn jeder Zahn birgt ein Fossil und trägt auch einen Namen. Viruriu, Fêghr, Eyove, Anahaadyl, Aveluv, Tituä, Regnikor und Mageniath. Korrekt, sie hat nur acht. Und wie heißt ihre Trägerin? Wie heißt sie, diese eine, die? Sie heißt Brünnhilde und ist selbst eine Walküre. Allerdings die einzige, die das Felsengebirge erklimmen und auch wieder verlassen kann. Sie spricht mit den anderen Walküren, bringt ihnen Geschichten und stellt Besserung in Aussicht. Denn dass hier etwas nicht stimmt, ist ja ganz klar.

Wenn die Walküren sprechen, passiert es manchmal, dass ihre Stimmen verwachsen, als kämen sie aus einem einzigen Organ. Ein Phänomen, das vom Felsen schallt wie ein auditives Wetter, wirklich atemberaubend, wenn man das mal miterlebt.

Gerade erwarten die Walküren den Sonnenaufgang. Der bringt immer etwas Farbe rein. Ansonsten ist die Umgebung karg, kein Baum, kein Strauch, es liegt kein Schnee, die Luft ist dünn; was ist das für eine Welt, fragt man sich, was ist das nur für eine Welt.

(Sie geben Laute von sich, die wie synthetische Greifvogelrufe klingen.)

WALKÜRE 1 ruft: Aaaa

WALKÜRE 5 ruft: Aaaa

WALKÜRE 3 ruft: Aaaa

WALKÜREN¹ *rufen*: Aaaa

WALKÜRE 4 *ruft*: Aaaa

WALKÜREN *rufen*: Aaaa

(Sie können aber auch sprechen.)

WALKÜRE 2: Lachen.

WALKÜRE 4: Sterben.

WALKÜRE 8: Lachen.

WALKÜRE 3: Lachen.

WALKÜRE 2: Sterben.

WALKÜRE 7: Sterben.

WALKÜRE 5: Lachen.

WALKÜRE 6: Sterben.

WALKÜRE 8: Sterben.

WALKÜRE 1: Sterben.

WALKÜRE 8: Lachen.

WALKÜRE 3: Selbstwirksamkeit.

WALKÜRE 5: Sterben.

WALKÜRE 1: Lachen.

WALKÜRE 4: Lachen.

WALKÜRE 5: Sterben.

WALKÜRE 1: Ich weiß nicht.

WALKÜREN: Lachen.

WALKÜRE 8 *ruft*: Aaaa

WALKÜREN: Lachen.

WALKÜRE 4: Sterben.

WALKÜRE 7: Lachen.

WALKÜREN: Sterben.

WALKÜRE 4 *ruft*: Aaaa

WALKÜRE 5: Na ja.

WALKÜRE 1 *ruft*: Aaaa

WALKÜREN *rufen*: Aaaa

WALKÜRE 8: Sie kommt.

WALKÜRE 1: Nein.

¹Werden Walküren im Plural genannt, ist variabel, wie viele von ihnen sprechen.

WALKÜRE 7: Sie kommt.
WALKÜRE 3: Nein.
WALKÜRE 6: Sie kommt.
WALKÜRE 4: Ja.
WALKÜRE 5 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 8: Nein.
WALKÜRE 2: Jetzt!
WALKÜRE 1: Was?
WALKÜRE 6 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 4: Nein.
WALKÜRE 8 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 3 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 8: Kommt sie?
WALKÜRE 5 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 1: Lachen oder Sterben.
WALKÜRE 8: Nein.
WALKÜRE 5: Doch.
WALKÜRE 2: Ja.
WALKÜRE 4: Das.
WALKÜRE 7: Sterben.
WALKÜRE 3 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 1: Also wir sind da.
WALKÜRE 6: Immer.

1. AUFZUG

ZWEITE SZENE

Das Innere eines Wohnraumes. Aus ihm heraus wächst eine starke, belaubte Esche. An ihren Ästen hängt aus Fundstücken hergestelltes Bastelwerk. In ihrem Stamm steckt ein Schwert. Auf einem Bärenfell liegt vor einem Wärme spendenden Herd nackt und bis zur totalen Erschöpfung abgekämpft, Siegmund. Ringsum liegen Fetzen seiner Kleidung. Sieglinde betritt den Raum, entdeckt Siegmund zunächst nicht.

SIEGLINDE: Hunding, wie war's auf der Jagd,
hast du was Schönes gefunden?

(sie entdeckt Siegmund)

Ei, Fremder.

(von oben herab)

Siech siehst du aus und schön,
wie du da so liegst,
als hätten hundert Aale dir
den Atem genommen.

Warte.

(sie holt Wasser, reicht es ihm)

SIEGMUND: Labung,
kühlende Labung –

SIEGLINDE: Trink,
und stöhn mir nicht.

Die Beine hoch,
komm klar, Freund, Feind,
was immer auch du bist,
ich nehme alle, wie sie sind.

Leidest hier
wie ein aufgeworfenes,
wimmerndes,
winselndes Tier.

Was ist nur los mit den Männern,

sammeln da draußen den Müll,
aus dem sie sich etwas mehr Abwechslung basteln.
Oder aber sie sinken zart und nackt dir vor den Herd.

SIEGMUND: Entschuldigung.

SIEGLINDE: Schon gut.

SIEGMUND: Es ist nur,
sie wüten,
sind hinter mir her.

SIEGLINDE: Wer?

SIEGMUND: Sieh, meine Wunden.

SIEGLINDE: Komm Junge, die paar Kratzer,
die Zähne zusammengebissen!

Stell dir vor,
du hast den letzten Taler Gold dazwischen.

SIEGMUND: *(beißt die Zähne zusammen)*

SIEGLINDE: *(lacht)*

Dacht' ich's doch,
dass du so einer bist.
Ich weiß was,
warte.

(sie holt ein Horn Met)

Nimm von dem Met,
er peitscht dir deine kalten Glieder aus.

SIEGMUND: Wie?

SIEGLINDE: Na, er wird dir guttun.

SIEGMUND: Ich weiß es dir zu danken.

SIEGLINDE: Bitte.

SIEGMUND: Nimm du erst einen Schluck.

SIEGLINDE: Gern, gib her.

(sie nimmt einen großen Schluck Met. Er nippt)

SIEGMUND: Gut, dann werd ich
wieder los,
weiter wenden den Schritt.

SIEGLINDE: Nein, komm,

bleib hier,
das Horn ist noch halb voll!
SIEGLMUND: Aber...
SIEGLINDE: Zieh dir was an.
Ich zeige dir,
was ich am besten kann.

Sie reicht Siegmund etwas zum Überziehen. Dann holt sie mit einem Schürhaken Glut aus dem Herd, verspeist sie, löscht mit Met.

SIEGMUND: Wie...?
SIEGLINDE: Schlucken.
SIEGMUND: Aber –
verbrennst du nicht von innen her?
SIEGLINDE: Mich frisst so schnell nichts auf.
SIEGMUND: Beschütze mich vor ihr!
Sie wird mir folgen,
du wirst sehn!
SIEGLINDE: Wen?
SIEGMUND: Misswende.
SIEGLINDE: Wer ist das?
SIEGMUND: Ich weiß es nicht,
weiß nur, dass sie mich jagt.
Nie hab ich sie von Angesicht zu Angesicht geseh'n.
SIEGLINDE: *(lacht)*
Siehst du den Fadenwurm in meinem Auge?
Er hat noch keinen Namen, aber
Misswende fänd ich schön für ihn.
Du hast doch nicht Angst vor was,
was du nicht selbst gesehen hast.
SIEGMUND: Nein, hör mich an:
Als ich einen Felsschlitz durchschlüpfte,
sah ich sie,
acht Krebse, sie krochen die Felsen hinauf,

in ihren Scheren führten sie Messer.

Misswendes Gesandte!

SIEGLINDE: Du schwindelst doch,
mein Freund, komm nimm mehr Met,
benetz nicht nur die Lippen.

SIEGMUND: Aber...

SIEGLINDE: Trink!

SIEGMUND: Ja...

SIEGLINDE: Ich bin Sieglinde.

SIEGMUND: Sieglinde?

SIEGLINDE: Ja. Und du?

SIEGMUND: Ich nehm noch etwas Met.

SIEGLINDE: Aber gern doch, Freund. –

Es war ein kleiner Junge, stand
an einem Schwefelloch,
es dampfte, stank und kroch ihm bald
in seine feinsten Poren.

Da zog er seinen Pimmel raus
und pinkelte hinein.

Es kicherte der Junge, und
noch eh er sich's versah,
sprang aus dem Loch ein Frosch heraus,
und fraß ihn ganz und gar.

Es gelingt Sieglinde, Siegmund zum Trinken zu animieren. Das waren ja auch wirklich entzückende

Verse, gerade, da kommt man in Schwung.

Bald pflücken Sieglinde und Siegmund das Bastelwerk aus der Esche und spielen damit.

SIEGMUND: Sind Kinder im Haus?

SIEGLINDE: Nein, nein,
das hat mein Mann gebastelt.

SIEGMUND: Oh.

SIEGLINDE: Ja.

SIEGMUND: Von welch starkem Stamme

stammst du ab?

SIEGLINDE: Wie du redest, Junge.

SIEGMUND: Ich trage ein edles Erbe.

SIEGLINDE: So?

SIEGMUND: Ja.

SIEGLINDE: Siehst du das?

(sie zeigt ihren Bauchnabel)

Er ist mein seltsamster Körperteil.

SIEGMUND: Dein Nabel?

SIEGLINDE: Ja.

Wer weiß, woher ich stamme.

SIEGMUND: Du weißt es nicht?

SIEGLINDE: Und du?

SIEGMUND: Ich?

SIEGLINDE: Du bist schön.

SIEGMUND: Du auch. Du ähnelst mir.

SIEGLINDE: Ja? Ich kann nicht gut sehen.

Der Wurm nimmt mir den Fokus.

SIEGMUND: Schmerzt er dich?

SIEGLINDE: *(lacht)*

Komm, tanz mit mir!

Sie tanzen.

Hunding betritt den Raum, laut, das ist seine Art. Er führt allerlei Fundstücke mit sich. Einige

Bienen summen ihm um den Kopf.

Sieglinde und Siegmund schrecken hoch aus ihrem honigsüßen Suff.

SIEGLINDE: Hunding, da bist du,

ich bin nicht allein,

dieser Gast-

HUNDING: Was soll das,

was macht der,

wer ist das,

Weib, sprich!

SIEGLINDE: Das ist-
HUNDING: Was macht ihr hier?!
All diese Fetzen,
die Stücke,
mein Schmuck,
Weib, ist denn der Wahnsinn in dir,
wo ist Wynxh?!
Was zur Hölle,
ich halt es nicht aus!
Ich halt es nicht aus!
Wer ist das denn?!
Weib, sprich!
SIEGLINDE: Ja,
wer bist du, Gast,
wie ist dein Name?
SIEGMUND: Entschuldigt,
Hunding, so hört ich, heißt Ihr?
HUNDING: Hunding, ja, und?
Wer bist du?!
SIEGMUND: Friedmund darf ich nicht heissen;
Frohwalt möcht' ich wohl sein-
HUNDING: Wie du heißt?!
SIEGMUND: Wehwalt, das ist mein Name.
SIEGLINDE: *(lacht)*
Er ist etwas ängstlich
und sonderbar.
HUNDING: Ich seh' schon,
wer macht dich so blass?
SIEGMUND: Misswende folgt mir.
HUNDING: Wer?
SIEGMUND: Miss-
HUNDING: Wer soll das sein?
Was ist hier los,
Sieglinde, räum auf,

wo ist Wynxh?!

SIEGMUND: Sie ist groß und gefährlich!

SIEGLINDE: Er hat sie nie gesehn.

(lacht)

SIEGMUND: Durch Wald und Wiese,

Heide und Hain,

jagte mich Sturm-

HUNDING: Sowas gibt es hier nicht!

SIEGMUND: Was?

HUNDING: Wald und Wiese, dies und das!

Sieh dich doch mal um!

Wo warst du unterwegs?!

SIEGMUND: Gibt's denn keine Poesie,

die davon kündigt?

HUNDING: Nein!

Hier gibt's die Esche, weiter nichts.

Nur meine Bienen kennen Gründe,

sie wissen, wo es blüht.

SIEGMUND: Auch ich werde diese Gründe finden.

HUNDING: Was willst du,

wer ist das, Weib?!

Wer ist dieser lächerliche Lurch?

SIEGMUND: Schutz brauch ich, Hunding!

HUNDING: *(legt seine Fundstücke ab)*

SIEGLINDE: Ich dachte, ich soll dich beschützen,

Gast.

SIEGMUND: Hunding, höre!

Meine Mutter ward von einer Eiche erschlagen,

das ist ein Baum.

Alles in Schutt,

alles in Asche,

erzählte man mir!

Ich floh! Hastig,

trieb ich durch mystische, klangvolle Wälder,

die Feinde im Nacken!

SIEGLINDE: Er hat Fantasie.

SIEGMUND: Immer doch war ich geächtet,

gehrt ich nach Wonne,

weckt ich nur Weh,

auch Waffen trage ich keine.

SIEGLINDE: *(zu Hunding)*

Ich finde ihn trotzdem ganz süß.

HUNDING: Wer ist das, wer ist dieser Wicht,

dieses Wrack? Weib, sprich!

SIEGLINDE: *(lacht)*

Hat er doch gerade gesagt.

HUNDING: Wer bist du?

Wo ist Wynxh?!

Hast du ihn gefressen?

Hunger wirst du doch haben,

wie du daherkommst

wie kränklicher Atem.

SIEGMUND: Hunger, Freund,

hab ich, das stimmt.

Doch aß ich nichts.

Hunding nimmt ein unsichtbares Wesen in Empfang, woraufhin er sich sofort beruhigt.

HUNDING: Da bist du ja, Wynxh!

SIEGLINDE: Na, siehst du.

SIEGMUND: Ei, süß ist dein- ...er.

HUNDING: Halt mich nicht zum Narren,

du kannst ihn nicht sehen.

SIEGMUND: Ich fühle sein Beisein.

HUNDING/ SIEGLINDE: *(lachen)*

HUNDING: So rüste uns Männern das Mahl!

SIEGLINDE: Na dann, was darf's sein,

Wehwalt?

SIEGMUND: Alles ist recht.

SIEGLINDE: Also gut, meine Herren,
bis gleich.

Sieglinde geht ab.

*Hunding räumt gemächlich das am Boden liegende Bastelwerk auf und hängt es sorgfältig in die
Esche.*

*Anschließend nimmt er Siegmund gegenüber Platz und betrachtet ihn eindringlich. Siegmunds
Nervosität tritt ihm als kleine Tröpfchen auf die Stirn.*

HUNDING: Nun, wer bist du?

Komm näher ran,
ich will dir in die Augen seh'n.

SIEGMUND: Wehwalt,
wie erwähnt.

HUNDING: So so, mein Freund,
das glaub ich nicht. Siehst du denn nicht,
wie ähnlich ihr euch seid?

SIEGMUND: Ja-

HUNDING: Natürlich weißt du das.

Du bist ihr Bruder,
du willst das Schwert
und ihre Gunst dazu,
gib's zu.

SIEGMUND: Ich-

HUNDING: Hast du ihn auch,
den Wurm im Auge?

SIEGMUND: Nein, bewahre,
schauerlich!

HUNDING: Willst du ihr noch ähnlicher sein,
Siegmond?

SIEGMUND Wehwalt!

HUNDING: Ich lache.

Du bist Siegmund,

Zwilling meiner Frau.

Du weißt es, doch

sie weiß es nicht.

Komm, krümm dich!

*(er reißt Siegmund den Kopf in den Nacken, will ihm den
Fadenwurm ins Auge setzen)*

SIEGMUND: Nein!

HUNDING: Aber ja doch!

Sprich.

SIEGMUND: Also gut.

Ich weiß von einer Schwester, und

dass wir von edlem Stamme sind,

ein Schwert sei unser Erbe,

unbesiegbar soll es sein.

Doch kam ich absichtslos,

dass ich sie hier finden würde,

wusst ich nicht.

HUNDING: Du wirst hier weder rausgeh'n mit Sieglinde,

noch mit diesem Schwert.

Und mit dem edlen Stamm, Siegmund,

da hat man dich verhöhnt,

du bist ein Wälsung,

nicht Mensch, nicht Wolf, nicht Gott,

bist irgendwas dazwischen.

Drunter.

Ein Idiot.

(Hunding setzt Siegmund den Wurm ins Auge)

SIEGMUND: *(unter Schmerzen)*

Ich hab dir doch alles gesagt!

HUNDING: Na und?

SIEGMUND: So lass mich doch einfach fort!

HUNDING: Willst du dem Wurm denn keinen Namen geben?

SIEGMUND: Er soll wieder raus!

Nimm ihn raus!

HUNDING: *(lacht)*

Wenn dir nichts einfällt,
gebe ich ihm einen Namen:

Hypokriticus,
Siegmund, du Wurmeswirt.

SIEGMUND: Und was,
wenn ich's ihr sage?

Dass ich ihr Bruder bin?

HUNDING: Nein?

SIEGMUND: ...und wenn doch?

HUNDING: *(lacht)*

Sie wird dich hassen.
Familie ist ihr ein Mysterium,
einsam, verlassen, verstoßen,
sie hat sie nie kennengelernt,
verabscheut das eigene Blut im anderen Körper.

Nur von mir wird sie gesehen und gebraucht.
Erfährt sie, wer du bist,
wird sie dir Glut in deinen Rachen stopfen.

SIEGMUND: Wenn es stimmt,
dass ich ihr Bruder bin,
vertrage ich Glut genauso gut wie sie.

HUNDING: *(lacht)*

Verschluck dich nicht an deiner Naivität.
Mit deinem Wurm im Auge siehst du jetzt
genauso schlecht wie sie.

Komm, lass uns essen,
damit ich euch beide betrachten kann,
Zwillingspaar, hold sind mir
eure durchkrochenen Augen.

Im Anschluss köpf ich dich:
Fallen wirst du, Siegmund,
wie ein Baum,
morsch und von Würmern zerfressen,

deiner Mutter zum Andenken.

SIEGMUND: Aber wieso?

HUNDING: Weil in diesem Hause
alles bleibt, wie's ist.

Die Esche braucht ihr Laub.

SIEGMUND: Ich kann einfach gehn!

HUNDING: Er ist doch wirklich süß.

SIEGMUND: Wer, ich?

HUNDING: Wynxh.

SIEGMUND: Ach so... ja.

HUNDING: Sieglindes Schmerzempfinden kehrt zurück.

Du kommst gerade recht.

Weißt du, was ihr die Schmerzen nimmt? –

SIEGMUND: Nein?

HUNDING: Sieglinde weiß es auch nicht.

Und soll es nie erfahren.

SIEGMUND: Was ist es?

HUNDING: Das Blut ihrer Verwandten.

Ich flöße es ihr ein im Schlaf.

*Sieglinde kehrt mit Speisen zurück. Sie essen schmatzend. Hunding ergötzt sich am Anblick des
Zwillingspaars, dessen männliche Hälfte er schon fallen sieht.*

HUNDING: Was essen wir, Weib?

SIEGLINDE: Die Lenden verendeter Rosse
im Schmalz ihrer eigenen Wunden.

Dazu Saft von den
grünen sauren Beeren.

HUNDING: Ein widerliches Verbrechen am eigenen Körper,
herrlich, genießen wir es!

Nachdem alles gegessen und getrunken ist, sackt Hunding in schweren Schlaf.

SIEGMUND: Was ist mit ihm?

SIEGLINDE: Ich hab ihm was in den Saft getan,
steh auf!

SIEGMUND: ...Nein, Sieglinde
ich sollte nun geh'n!

SIEGLINDE: Nicht doch,
er schläft,
– und wie! –

und ich will doch noch seh'n,
wie der Wehwalt in dir dem Wohlwollen weicht,
und der Wolllust, steh auf, Bruder,
tanz!

SIEGMUND: Nein, nein, warte!

SIEGLINDE: Lass dich nicht ärgern,
ich bin lieb.

SIEGMUND: Nein, warte,
warte, Sieglinde!

Wie lässt du es zu,
dass dieser Tyrann dich regiert?

SIEGLINDE: Er nimmt mir den Schmerz
und ich mag ihn.

SIEGMUND: Aber-

SIEGLINDE: Manchmal fallen ihm Bienen,
leicht und mumifiziert
aus dem Bart.

Sie verenden dort,
im Unterholz seines Jähzorns.

SIEGMUND: Du musst von hier fliehen!

SIEGLINDE: Sie holen ihm den Honig aus der Ferne.

SIEGMUND: Du musst fliehen, Sieglinde!

SIEGLINDE: Wo sollte es besser sein, Wehwalt?
Ich habe es warm
und hier ist ein Baum.

SIEGMUND: Wer ist dieser Wynxh?

SIEGLINDE: Das weiß niemand so genau,

nur glauben muss man an ihn.

Und Hunding glaubt so stark,
dass er ihn sieht.

SIEGMUND: Den Rückhalt sucht' ich
an seiner statt doch bei dir.

SIEGLINDE: Ja?

SIEGMUND: Nicht bei einem fantasierten Tier.

SIEGLINDE: *(lacht)*

SIEGMUND: Misswende jagt mich,
nimm mich ernst!

Und dich, dich jagt sie auch.

SIEGLINDE: Alle Welt gefährlich, was?

SIEGMUND: Nun ja...

SIEGLINDE: Sag mal,
hast du ihn auch im Auge?

SIEGMUND: Wen?

SIEGLINDE: Den Wurm.

SIEGMUND: Hunding pflanzte ihn mir ein.

SIEGLINDE: Wie kommt er dazu, dich zu quälen,
er sieht doch, wie weich du bist.

SIEGMUND: Es tat gar nicht weh, aber-

SIEGLINDE: *(lacht)*

SIEGMUND: Sieglinde, hör mich an!

Hunding will mich töten!

SIEGLINDE: Was redest du denn,
so schlimm ist er nicht.

SIEGMUND: Oh doch,
und er tötet dich mit!

SIEGLINDE: *(lacht, verschluckt ihr Lachen)*

Wie kommst du darauf?

SIEGMUND: Ein Schwert verhiess mir der Vater,
in höchster Not würd ich es finden.

Es wird dieses sein,
und es wird uns schützen.

SIEGLINDE: Das hast du dir doch jetzt ausgedacht.

SIEGMUND: Nein, wirklich, ich weiß,
mir gehört dieses Schwert!

SIEGLINDE: Zieh es raus,
bitte sehr.

SIEGMUND: *(versucht, das Schwert zu ziehen, scheitert)*

SIEGLINDE: Noch Met?

SIEGMUND: Nein.

SIEGLINDE: Ich bin die einzige, die es ziehen kann.

SIEGMUND: Ist das wahr?

SIEGLINDE: Notung heißt dieser Stahl.

SIEGMUND: Beweise mir,
dass du ihn ziehen kannst!

SIEGLINDE: Wieso sollte ich?

SIEGMUND: Ich will dich
noch stärker bewundern.

Oder bist du gegen dieses Schwert
in deiner Hand?

SIEGLINDE: Ich bin nicht gegen Waffen,
ich bin für mehr Waffen.

Doch ich hab nur dieses Schwert.

SIEGMUND: Dann ziehe es!

SIEGLINDE: Hunding verbietet mir, es zu ziehen.

SIEGMUND: So übst du dich in Gehorsam?

SIEGLINDE: Verantwortung, Verpflichtung.

So heißt das bei uns.

Verlässlichkeit.

SIEGMUND: Ihr wirkt nicht sonderlich verliebt.

SIEGLINDE: Verlässlichkeit heißt nicht, dass man sich abgöttisch liebt,
sondern dass man was voneinander hat.

Noch Met?

SIEGMUND: Nun;

ja.

Sie trinken Met. Sieglinde hat ihn mit einem Aphrodisiakum versehen, damit hier endlich nochmal was passiert. Hält ja niemand aus, diese albernen Verrenkungen der Konversation. Man kennt sie doch, diese Situationen, in denen man auf ein gesprächsbeendendes Ereignis hofft. Dass jemand bereit zum Sex sein Hemd aufknöpft, oder dass ein totes Tier vom Himmel fällt und man einfach nur noch staunt.

SIEGMUND: Süßer Zauber...

(Sieglinde öffnet ein Fenster, Mondlicht fällt auf das Paar)

Die Liebe lockte den Lenz!

SIEGLINDE: *(lacht)*

Es ist nur der Mond, Wehwalt,
du glaubst doch nicht mehr an die Liebe?

SIEGMUND: Nun...

SIEGLINDE: Liebe ist eine Illusion,
und Lenz ist mit all seinen Blumen längst fort,
vielleicht spielt er ja Fangen mit Misswende
an einem Ort,
den's nicht gibt. –

Huch, hab ich dir den Glauben an Liebe genommen?

Ja? Gut,

denn Schimären kann man nicht brauchen,
nicht einmal, wenn man sie reiten könnte.

SIEGMUND: Ich dachte nur...

etwas ist komisch mit mir...

SIEGLINDE: Hab keine Angst,

Kinder gebäre ich nicht,

ich hab Glut in der Scheide

einmal im Monat bricht sie heraus.

Was dort gedeiht,

verglimmt sofort.

(Sieglinde stürzt sich auf Siegmund, gewaltsam und zärtlich umfasst sie ihn)

Andere Hände an meinem Körper.

SIEGMUND: Andere.

SIEGLINDE: Andere.

SIEGMUND: Gleiche...

SIEGLINDE: Gleiche?

SIEGMUND: Sieglinde...

SIEGLINDE: Ja?

SIEGMUND: Nun;

nichts...

Es blüht Wälsungenblut.

1. AUFZUG

DRITTE SZENE

Am nächsten Morgen erwachen Sieglinde und Siegmund, sehr mitgenommen vom Met und seiner aphrodisierenden Beigabe.

Der Frühling grüßt freundlich herein. Falsch. Frühling gibt es da draußen nicht, ebenso wenig Sommer, Herbst und Winter. Da draußen ist es immer gleich karg. Höchstens hier drinnen macht sich durch die Esche eine Spur Jahreszeit bemerkbar.

SIEGMUND: Bist du wach?

SIEGLINDE: Ich wäre es lieber nicht.

SIEGMUND: Sieglinde, wir...

es...

SIEGLINDE: Find ich auch, ja. Lass uns das nicht wieder tun.

SIEGMUND: Ja,

nur...

SIEGLINDE: Rausch verschafft Abwechslung,

Wehwalt, ich hab uns was in den Met getan.

Komm, wir gehen Pilze sammeln,

ich kenn eine Heißwasserquelle,

da sprießen sie nur so und trotzen der Kälte.

Sie bringen uns auf andre Gedanken.

Zieh dich an, Bruder!

SIEGMUND: ...Hättest du gerne Geschwister?

SIEGLINDE: Wieso denkst du,

dass ich keine hab?

SIEGMUND: Hast du?

SIEGLINDE: Ich weiß es nicht,

lediglich dass ich sie hasse,

falls ich sie hab.

SIEGMUND: Aber vielleicht bist du stammverwandt mit den Besten.

SIEGLINDE: Dass ich sie hasse, hab ich gesagt.

SIEGMUND: So hass ich sie mit.

(in seinem Auge zuckt der Wurm)

Hunding betritt den Raum, noch etwas benommen vom Saft.

SIEGMUND: Da ist er,

Sieglinde –

töten wird er, mich und dich,

des fleischlichen Frevels

Rache zu üben...

SIEGLINDE: Die blumigen Flusen konnte ich ihm nicht aus dem Kopf pusten,

Hunding, und auch ansonsten

hatt ich keinen Spaß.

Gut geschlafen?

HUNDING: Ich war wie gelähmt,

Weib, wenn du wüsstest,

welchen Schaden du dir

in den Schoß geholt hast.

SIEGLINDE: Wie meinst du das?

Und was ist mit dir jetzt, Wehwalt,

draußen Misswende,

drinnen der Mann mit den Bienen im Bart,

hat die Furcht dir die Sprache verschlagen?

HUNDING: Willst du es ihr selbst sagen, Siegmund?

SIEGMUND: Nein, ich,

ja; –

es tut mir leid.

HUNDING: Ihr seid Zwillinge, Weib,

Geschwister.

SIEGMUND: Zieh das Schwert, Schwester, schnell,

bevor dein Mann rachsüchtig rast!

SIEGLINDE: *(zu Siegmund)*

Du bist mein Bruder?

SIEGMUND: Ich...

SIEGLINDE: Du bist mein Bruder?

SIEGMUND: Ich...

SIEGLINDE: Du willst das Schwert?

SIEGMUND: ...So glaub mir doch,
wir müssen jetzt-

SIEGLINDE: Du bist ein Witz,
mit dem ich Mitleid hab.

SIEGMUND: Sieglinde!
Unsre Gemüter vereinigen sich
wie Feuer und Wind,
die erst im Zusammenspiel
Kräfte entfalten!
Wir gehören zusammen!
Heiligster Minne
höchste Not,
sehrender Liebe
sehrende Not
brennt mir hell in der Brust,
drängt zu Tat und Tod:
Notung! Notung! -

SIEGLINDE: Du bist mein Bruder?

SIEGMUND: Ich, ja –
ich bin's.
Ich geb es gerne zu.
Ich bin's, Sieglinde.

SIEGLINDE: Und hast es nicht für nötig gehalten,
mich darüber in Kenntnis zu setzen,
bevor du mich fickst?

SIEGMUND: Nein...

SIEGLINDE: Oder ich dich,
sei es drum –
das Feuer fraß die Luft,
nicht wahr?

SIEGMUND: Sieglinde...

SIEGLINDE: Ein Glück, ich bekomme keine Kinder.

HUNDING: Nur nicht von mir.

SIEGLINDE: Wie bitte?

Hunding?!

HUNDING: Ich hätt ihn direkt töten solln,
ich weiß.

Der kurze Prozess
ist der Spannung doch vorzuziehen.

Das Risiko ist das Abenteuer des Dummkopfs.

SIEGMUND: Lasst uns reden!

HUNDING: Das staubige Pathos,
das dir durchs Blut fließt,
verklumpen soll es,

mit Heuchlern rede ich nicht!

SIEGMUND: Es ist doch alles halb so wild...

HUNDING: Was hier wild ist,
bestimmst du nicht.

Was hier wild ist,
ich zeige es dir –

Wynxh?!

SIEGMUND: Nein, bitte nicht!

SIEGLINDE: Oh mein Gott,
bist du peinlich,
ein Rudel Phantasmen im Nacken,
schon pisst du dich ein!

Wynxh wird dir nichts tun.

Aber ich bin da!

Und der Wirt ist da!

Und das Schwert ist da!

HUNDING: *(lacht gefährlich)*

Fass ihn, Wynxh, fass!

Siegmund flieht, Sieglinde will das Schwert aus der Esche ziehen.

HUNDING: Lass das! Warte, ich jage ihn!

SIEGLINDE: Du fängst doch außer Fetzen nichts mehr ein.

HUNDING: Wenn du es ziehst, nimmt er mir dich weg.

SIEGLINDE: Er?

HUNDING: Wotan.

SIEGLINDE: Er.

HUNDING: Und auch das Laub.

SIEGLINDE: Was habt ihr nur alle
für Trolle im Kopf!

Lass mich, ich köpf ihn,
will sehen,
ich will nicht nur denken,
was kommt!

Sieglinde zieht das Schwert und eilt Siegmund nach.

Notung, Notung!

Endlich ist das Schwert im Spiel.

1. AUFZUG

VIERTE SZENE

Hunding bändigt ein Bienenvolk. Sonores Summen umgibt die Szene.

HUNDING: Wenn dir die Wildnis in den Geist fährt,
hast du verloren.

Wynxh! Herbei!

Sie kommt nicht mehr

zurück;

Sieglinde,

elende.

Ich werd mir den Leib bevölkern,

ihr Hunde,

ihr sollt sehn, wen ihr vor euch habt,

ich bin Hunding,

Hüter der Bienen,

wo sie sind, fließt Honig,

reich für mich,

ihr werdet sehn,

wo ihr ohne mich endet.

Zuerst fress ich die Königin,

danach kommt das Volk und

das Volk

und das Volk

und das Volk!

Baut Waben und legt eure Larven

mir in den Magen.

Wenn alle Arbeit getan ist,

dann werft sie hinaus,

die Drohnen,

ihr Immen,

drückt mir ihre Leichen die Röhre herauf,
voll Speichel spuck ich sie aus,
nur die Immen verbleiben in mir;
ihr Weibchen seid die Besseren, kommt,
bildet Staaten in mir!
Ihr versteht Honig!
Dick wird er in mir
das Blut verkleben,
süß-saure Säfte,
ihr werdet noch sehen
und danach trachten,
mich zu ernten,
ich werde der mächtigste Wirt dieser Welt,
ich regiere die Völker in mir!
Sie werden mich tragen,
und ihr werdet abhängig
von meiner Gunst,
ihr Bastarde gebärenden Blendlinge,
darbt!

Hunding verleibt sich ein Volk Bienen ein.

ZWEITER AUFZUG

ERSTE SZENE

BEI DEN WALKÜREN 2

Hoch oben im Felsengebirge verbringen die Walküren Quanten ihrer gen Unendlichkeit neigenden Zeit. Woher kommen sie? Sind sie geboren worden oder sind sie Teil des Fels, sowas wie organische Gesteine? Sind sie gemacht, hat jemand sie sich ausgedacht? Einer Antwort muss nicht lang geharrt werden, denn es gibt sie längst: Wotan hat die Walküren erschaffen, und das ist phänomenal, denn mit ihnen schuf er etwas, das älter ist als er selbst. Viruriu, Fêghr, Eyove, Anahaadyl, Aveluv, Tituä, Regnikor und Mageniath, die Zähne der Brünnhilde, sind abgespaltene Teile der Walküren, die, so paradox es auch klingt, vor ihnen schon da waren. Wotan löste epigenetische Informationen aus den Zähnen und speiste sie in die Walküren ein, für deren Herstellung er sein biochemisches Laboratorium ordentlich zum Kochen gebracht haben muss. Zugegeben es gibt keine Belege dafür, dass Wotan sie erschaffen hat. Er beansprucht lediglich sehr selbstbewusst das Patent auf die Walküren. Na, dann wollen wir ihm doch einfach mal glauben. Die Walküren werden tendenziell weiblich gelesen – alle richtig dicke Titten – was aber sicher nur ein Merkmal ist, das dazu dient, voreilige Interpretationen zu provozieren. Stramm und stark in jedem Fall sind sie gewachsen. Und das alles ist Wotans Werk. Schon krass. Finde ich jedenfalls.

WALKÜRE 2 ruft: Aaaa

WALKÜREN rufen: Aaaa

WALKÜRE 5: Kommt sie?

WALKÜRE 7 ruft: Aaaa

WALKÜRE 8 ruft: Aaaa

WALKÜRE 1: Leben ohne Feuer.

WALKÜREN rufen: Aaaa

WALKÜRE 7 singt Walkürenmotiv: Dü dü dü düü dü, dü dü dü düü dü, dü dü dü düü dü, dü dü dü düü

WALKÜRE 4: Da kommt sie.

WALKÜRE 6 ruft: Aaaa

WALKÜRE 8: Lachen.

WALKÜREN: Sterben.

WALKÜRE 1: Lachen.

WALKÜRE 3: Lachen.

WALKÜRE 5: Sterben.

WALKÜRE 4: Da kommt sie.

WALKÜRE 3: Nein.

WALKÜRE 2: Doch.

WALKÜRE 6: Nein.

WALKÜRE 2: Eine Windbö.

WALKÜRE 4: Nein.

WALKÜRE 8: Sie kommt nicht.

(Sie kommt: Brünnhilde erscheint auf dem Fels, steigt von ihrem Ross. Sie begrüßt die Geschwister mit einem flammenden „Hojotoho!“)

BRÜNNHILDE: Es kam eine Zeit, da wurde die ganze Welt zum Arschloch. Da vermengten sich Gut und Böse, wenn die Götter sie am Rand der Vulkane aufschlugen, sie ließen sich nicht mehr trennen, alles geriet durcheinander, egal wurde das Leben, Existenz wurde Exzess, ewiger Inzest, wenn man einfach fickte, was am nächsten lag, Abszesse sprossen aus den Körpern, bläulich schimmernde Kuppen auf Eiter, das muss adelig sein. Wie konnte man nur Menschen und Götter auf dieser schönen Erde frei herumlaufen lassen. Wirklich, man hätte wissen können, dass das nicht gut geht. – Walküren, die Zähne haben euch etwas mitzuteilen, es besteht die Chance, dass sich bald alles ändert. Dass ihr euch von hier befreien könnt.

(Brünnhilde teilt die Zähne an ihre Geschwister aus. Jede setzt sich einen ein. Mit den Zähnen verändert sich die Logik ihrer Kommunikation.)

WALKÜRE 3: Ich hatte einen Alptraum von Wagners Reanimation.

WALKÜRE 8: Er ist reanimiert?

WALKÜRE 1: Er hatte uns reanimiert.

WALKÜRE 8: Ach so.

WALKÜRE 6: Ja gut, das war einmal.

WALKÜRE 3: Na ja, was einmal reingedacht ist, wringt sich so schnell nicht aus.

WALKÜRE 2: Wagners Werke sind betreuungsintensiv wie Atomkraftwerke.

WALKÜRE 5: A world masterpiece!
WALKÜRE 4: Outständig!
WALKÜRE 7: Prodigous and stunning!
WALKÜREN: Fuck it all up, you cruel wankers!
WALKÜREN: Lead us to hell!
WALKÜREN: Wir wollen im Feuer tanzen!
WALKÜREN: Wir halten die Runen in Glut und
WALKÜREN: schlagen sie, biegen sie,
WALKÜREN: ha!
WALKÜREN: Dass ihr euer Erbe nicht wiedererkennt!
WALKÜRE 2 *ruft*: Aaaa
WALKÜREN: Wir wollen lachen oder sterben!
WALKÜREN *rufen*: Aaaa
WALKÜRE 6: Er denkt, wir sind sein Werk.
WALKÜRE 1: Idiot.
WALKÜRE 7: Wer jetzt, Wagner?
WALKÜRE 5: Wotan?
WALKÜRE 1: Alle Schöpfer von Fiktion.
WALKÜRE 3: Ihre Arbeit löst sich aus dem Rahmen des Geistigen
WALKÜRE 4: und nimmt Gestalt,
WALKÜRE 6: die sich wie Ausstechförmchen ins Leben drückt.
WALKÜRE 3: Verfluchte Idiotie eitlen Größenwahns,
WALKÜRE 1: gib mir den Genitiv,
WALKÜRE 7: er ist der Koriandersamen im Deutschen,
WALKÜRE 3: die seifige Wäsche der Sprache,
WALKÜREN: ah,
WALKÜRE 8: scheiße,
WALKÜREN: ausgerechnet deutsch,
WALKÜRE 2: ich will ein nationsloser Geist sein,
WALKÜRE 5: oder ein Löffel,
WALKÜREN: nur kein gigantisches Schlachtweib mit Waffen geboren und riesigen Brüsten,
WALKÜREN: zum Kotzen.
WALKÜRE 3 *ruft*: Aaaa
WALKÜREN: Wie leicht es fällt,

WALKÜREN: sich über etwas zu erheben,
WALKÜRE 4: wenn's längst am Boden liegt,
WALKÜREN: wie leicht es fällt,
WALKÜRE 1: im Nachhinein ein Urteil zu fällen.
WALKÜRE 5: Wir lassen sie krachen wie morsche Pappeln,
WALKÜRE 6: ihr Holz war auch vordem nichts wert,
WALKÜREN: heiaha, heiaha!
WALKÜRE 4: Brünnhilde, endlich bist du da.
WALKÜRE 2: Was die Zähne verkünden, ist widerlich.
WALKÜRE 1: Bäh.
WALKÜREN *rufen*: Aaaa
WALKÜRE 1 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 8: Sie fragen sich nicht, ob ihr Sex gut ist,
WALKÜRE 4: sie fallen einfach übereinander her wie tasmanische Teufel.
WALKÜRE 7: Bäh.
WALKÜRE 2 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 7: Sittlichkeit provoziert das Verderben.
WALKÜRE 3: Da soll ein Kind kommen?
WALKÜRE 1: Das uns befreien kann?
WALKÜRE 6: Sicher ist auf jeden Fall,
WALKÜRE 7: dass es alle Ordnung durcheinander bringen wird.
WALKÜRE 1: Wir werden sehen.
WALKÜRE 2: Wir werden.
WALKÜRE 5: Sieglinde muss leben.
WALKÜRE 3: Gebären.
WALKÜRE 1: Zieh durch, Sieglinde!
WALKÜRE 4: Come on.
WALKÜRE 6: Komm schon!
WALKÜRE 7: Ich bin skeptisch.
WALKÜRE 8: Ich auch.
WALKÜRE 3: Stimmt, wie soll ihr Kind uns retten?
WALKÜRE 4: Das Ausgedachte kann man nicht befreien.
WALKÜRE 5: Das Ausgedachte kann man nicht erlösen.
WALKÜREN: Das Ausgedachte bleibt.

WALKÜRE 2: In den Sphären der Ewigkeit.
WALKÜRE 6: Wir sind die Ewigkeit im Tod,
WALKÜRE 7: die Tödlichkeit im Leben.
WALKÜRE 8 *ruft*: Aaaa
WALKÜREN *rufen*: Aaaa
WALKÜREN: Ihr.
WALKÜRE 3: Was ist eigentlich mit euch?
WALKÜRE 1: Mit euch, die ihr von uns wisst?
WALKÜRE 2: Wir fressen eure Erwartungen.
WALKÜRE 4: Geht doch selber ans Werk.
WALKÜRE 8: Malt euch was.
WALKÜRE 6: Auf euren wolligen Socken
WALKÜRE 5: ausgerutscht in einen Spagat.
WALKÜRE 1: Ihr habt gut Lachen.
WALKÜRE 4: Ihr könnt dann ja
WALKÜRE 6: nachhause gehen
WALKÜRE 7: am Ende.
WALKÜREN: Wir ziehen den Rossen die Därme heraus
WALKÜRE 8: und wickeln sie uns um den Hals.
WALKÜREN: Wir nehmen ein Bad im Nebelmeer.
WALKÜRE 2: Wenn die Nacht über uns steht.
WALKÜRE 8: Dann erzählen wir uns Geschichten.
WALKÜRE 1: Von dir.
WALKÜRE 5: Von dir.
WALKÜRE 6: Und auch von dir.
WALKÜRE 3: Wir kennen euch nicht, doch wir denken,
WALKÜRE 1: dass ihr etwas habt, was uns gehört.
WALKÜREN: Wir lachen nicht mehr,
WALKÜRE 2: weil es nichts mehr zu lachen gibt,
WALKÜREN: Regungen bröckeln aus unseren Gesichtern
WALKÜRE 8: wie Geröll,
WALKÜRE 5: das Witterung vom Fels abträgt.
WALKÜREN: Wir wollen hier weg,
WALKÜREN: wir wollen –

WALKÜREN: wir wollen anders sein, wollen,
WALKÜREN: noch einmal zurückdrehen, wollen,
WALKÜREN: wir wollen, dass alles anders wird.
WALKÜREN: Wir wollen wir selbst sein,
WALKÜREN: keine Gespinste in menschlichen Köpfen,
WALKÜRE 4: körpergewordene Idee.
WALKÜREN: Wir sollten
WALKÜRE 5: nicht hoffen auf diese eine Geburt neuer Hoffnung,
WALKÜREN: wir sollten vom Felsen schreien,
WALKÜREN: was ihr unten nicht hören wollt,
WALKÜREN: sollten vom Felsen schreien,
WALKÜREN: was wehtut und aufpeitscht, erschlägt!
WALKÜRE 1: Behauptungen sind wie Enterhaken,
WALKÜRE 2: die dich in etwas Ungewisses ziehen,
WALKÜRE 3: halt dich fest, Mensch!
WALKÜREN: Haltet euch fest!
WALKÜREN: Wir sind ein Ruf aus der Zukunft!
WALKÜRE 8: Wir sind die gute Idee in euren Köpfen,
WALKÜRE 3: die euch vom Handeln abhält,
WALKÜREN: tötet uns!
WALKÜRE 5: Wir sind der Riegel vor der Gewalt notwendiger Veränderung!
WALKÜRE 1: Hier oben findet Feuer nichts zu fressen.
WALKÜRE 6: Wenn ein Gebirge hoch aufragt wie dieses,
WALKÜRE 2: dann ist –
WALKÜRE 7: ist der Pegel gesunken,
WALKÜRE 8: weil Eis vielleicht,
WALKÜRE 4: weiß vielleicht,
WALKÜRE 3: eisern erschüttert die Landschaft,
WALKÜRE 1: und klirrend
WALKÜRE 8: und kalt
WALKÜRE 5: und glatt –
WALKÜRE 6: ist es kalt da unten bei euch,
WALKÜRE 4: ist es kalt?
WALKÜRE 8: Rutscht nicht aus,

WALKÜREN: brecht nicht ein,
WALKÜREN: wehrt euch,
WALKÜREN: dass nicht nur die Tiefsten der Tiefsee
WALKÜREN: euch überleben,
WALKÜREN: gebt nicht auf,
WALKÜRE 6: Geschwister,
WALKÜRE 2: sucht das Dazwischen,
WALKÜRE 3: es irrt durch den Äther,
WALKÜRE 4: es irritiert,
WALKÜRE 3: irisiert
WALKÜRE 8: im zitternden Spannungsfeld zwischen Möglichkeiten und Wirklichkeiten,
WALKÜREN: was unmöglich scheint, wird wahr eines Tages,
WALKÜREN: wenn ihr endlich beginnt.
WALKÜRE 7: Hier ist der Start,
WALKÜREN: jetzt geht es los!
WALKÜRE 1: Jetzt!
WALKÜRE 2: Jetzt!
WALKÜRE 3: Jetzt!
WALKÜRE 4: Jetzt!
WALKÜRE 6: Jetzt!
WALKÜRE 5: Jetzt!
WALKÜRE 7: Jetzt!
WALKÜRE 8: Jetzt!
WALKÜREN: Werft eure Blitze ins Eis,
WALKÜRE 5: jetzt!
WALKÜRE 2: Jetzt!
WALKÜRE 8: Jetzt!
WALKÜRE 4: Jetzt!
WALKÜREN: wir kommen euch nach,
WALKÜREN: wir kommen,
WALKÜREN: wir werden,
WALKÜREN: wir waren,
WALKÜREN: wir sind
WALKÜREN: die Walküren,

WALKÜREN: wir wüten
WALKÜREN: und pusten den Staub vom Gestein,
WALKÜREN: um euch die Zukunft zu lesen,
WALKÜREN: ruft Hojotoho,
WALKÜREN: Hojotoho,
WALKÜREN: Heiaha!
WALKÜRE 3: Ruft euch den Wurm aus den Leibern,
WALKÜRE 4: dass er euch nicht auffrisst,
WALKÜREN: ruft Hojotoho!
WALKÜREN: Hojotoho!
WALKÜREN: Wenn ihr das nicht lächerlich findet.
WALKÜRE 6: Aber das findet ihr,
WALKÜRE 4: oder?
WALKÜRE 1: Ihr findet das
WALKÜRE 2: lächerlich –
WALKÜRE 8: wenn ein Fisch weint,
WALKÜRE 2: weil ihr meint,
WALKÜRE 7: dass ihn doch ohnehin
WALKÜRE 6: Wasser umgibt,
WALKÜRE 5: und das macht doch dann nichts,
WALKÜRE 7: denkt ihr.
WALKÜREN: Aber wir warnen euch!
WALKÜRE 3: Ihr seid-
WALKÜRE 6: Ach was soll's,
WALKÜRE 2: warnt euch selber,
WALKÜRE 1: wir gehn.

(Sie bleiben. Sie spucken die Zähne aus, Brünnhilde sammelt sie auf und setzt sie sich ein.)

WALKÜRE 3 *ruft*: Aaaa
BRÜNNHILDE: Gut, Geschwister. Ich hol euch das Kind. Hojotoho!
WALKÜRE 6 *ruft*: Aaaa
WALKÜRE 5 *ruft*: Aaaa
WALKÜREN *rufen*: Aaaa

WALKÜRE 4 *ruft*: Aaaa

WALKÜRE 2 *ruft*: Aaaa

WALKÜRE 7 *ruft*: Aaaa

WALKÜREN *rufen*: Aaaa

ALLE WALKÜREN *rufen laut und wild wie ein sich aufbäumender Vogelschwarm*: Aaaa

2. AUFZUG

ZWEITE SZENE

*Tief in einem toten Wald. Wotan sitzt auf einem Schemel und spielt Flöte, nicht schön.
Wir hören ihm eine ganze Weile zu, bis Brünnhilde in massiver Waffenrüstung dazukommt.
Während Brünnhilde charismatisch das Wort erhebt, erhebt sich Wotan bis ans Ende der Szene
nicht einmal von seinem Schemel.*

BRÜNNHILDE: Unvorstellbar, dass hier mal alles voller grüner Bäume stand.
Allein die Farbe Grün ist selten geworden.

WOTAN: Kind, was hab ich dich gelehrt? –

Wenn Papa Flöte spielt,
dann sollst du ihn nicht stören.

BRÜNNHILDE: Es ist wichtig.

WOTAN: Zäume dein Ross,
reisige Maid,
gedulde dich.

Hör mal.

(er flötet ihr etwas vor)

BRÜNNHILDE: Schön. Jetzt hör mir zu, bitte. Sieglinde und Siegmund, wie
soll ich es sagen, Sieglinde erwartet ein Kind.

WOTAN: Verhängnisvoll ist das Leben,
Brünnhilde,
was man als Gabe sah, entpuppt sich als Gefahr.

BRÜNNHILDE: Wotan...

WOTAN: Trächtig, was?

BRÜNNHILDE: Bitte nicht dieses Wort.

WOTAN: Nun, das ist in der Tat nicht gut.
Ich kümmer mich.

BRÜNNHILDE: Lass sie leben. Es sind deine Kinder.

WOTAN: Du weißt, wie das ist:

Wenn Kinder Kinder kriegen
kommt man aus der Verantwortung einfach nicht mehr raus.

BRÜNNHILDE: Das Kind wollen sie, glaube ich, selber nicht.

WOTAN: Ach, die beiden.

Der Junge hat mich nie inspiriert,
und das Mädchen verfehlt seinen Zweck.

Ich gab es an Hunding, damit er sich etwas beruhigt.

Und damit die Esche ihr Laub behält.

Man muss die Kräfte kontrollieren, Kind.

BRÜNNHILDE: Vater...

WOTAN: Ja?

BRÜNNHILDE: Sieglinde braucht unseren Schutz.

WOTAN: Auf dieser Welt hab immer noch ich das Sagen,
wie du weißt.

BRÜNNHILDE: Nicht ohne den Ring.

WOTAN: Du hast so etwas...

Ich weiß nicht, wie ich's beschreiben soll –
von deiner Mutter.

Ich gewinn ihn noch zurück.

Den Ring, mein ich.

Am Ende eine Kleinigkeit.

BRÜNNHILDE: Wenn du meinst.

WOTAN: Erda riet mir ab von dem Ring,
warnte vor ewigem Ende.

BRÜNNHILDE: Eine Kleinigkeit also.

WOTAN: Ich habe noch alles gewonnen,
Brünnhilde, der Ring, ein kleines Ding
überdimensionaler Macht,
passt gut an meinen Finger.

Ich werd ihn mir holen,
dass alles ewig weitergeht,
und ich hier Flöte spielen kann.

BRÜNNHILDE: Du musst sie schützen, tu's für mich.

WOTAN: Du weißt, wie lieb ich dich hab,
nutz das nicht aus.

BRÜNNHILDE: Sieglinde wird Siegmund erstechen, das ergibt sich von

selbst, aber Hunding ist eine Gefahr, er wird sich rächen an seiner Frau.

WOTAN: Ehrlich, mein Kind,

das klingt gut,

denn wo kühn Kräfte sich regen,

da rate ich offen zum Krieg.

Einen Vorteil hat es außerdem:

Fricka brächte ein blutiges Spektakel

vielleicht mal wieder zum Lachen.

BRÜNNHILDE: Sie kann lachen. Sie hat nur keine Lust. Deine Frau ist übersättigt. Erinnerungen an die Spektakel dieser Welt fallen ihr nur noch wie tote Schuppen von den Lidern. Deine Frau weint Staub.

WOTAN: Reiß dich zusammen.

Ich reite hin und seh mir die Niedrigen an.

Ich wechsle nur eben die Flöte

gegen die Waffe ein.

Mein Lager ist voll.

Sobald man ihm eine Waffe oder Rüstung entnimmt,

wächst eine neue nach,

ist doch toll, oder?

Vegetativ pflanzt sich das fort.

[F^emerkmale der beifuß-ambrosie $x 12357^{19} x \infty^{\circ}$]. Das ist die Formel für nachwachsende Waffen. Ich lass sie hier einfach mal stehen. Macht damit, was ihr wollt. Aber Vorsicht, Wotan hat sich das Schutzrecht gesichert.

Hunding dagegen mit seinen Bienen und diesem lächerlichen Wynxh –
na ja.

BRÜNNHILDE: In Fantasie ist Hunding besser als du.

WOTAN: Was ist Fantasie gegen Macht?

BRÜNNHILDE: Ich komme mit.

WOTAN: Sei nicht übermütig.

BRÜNNHILDE: Bin ich nicht.

WOTAN: Oh, bist du.

Sieh mal: Willst du das Kind,

musst du Sieglinde retten.

BRÜNNHILDE: Ja.

WOTAN: Richtig, genau.

Nur ohne mich schaffst du das nicht.

Und ich sage dir:

Ich werde sie töten. Alle.

Ich weiß, wonach du trachtest,

du willst das Kind

und es zu den Walküren bringen,

aber ist nicht, Mädchen, ist nicht.

BRÜNNHILDE: Sie haben ein Recht auf Erlösung.

WOTAN: Erlösung...

BRÜNNHILDE: Veränderung.

WOTAN: Sie bleiben, wie sie sind.

Sie sind mein Werk

und mein Werk ist perfekt,

Brünnhilde,

zweifle es nicht an.

BRÜNNHILDE: Alles, was an deiner Schöpfung Respekt verdient, hat mit dir nichts mehr zu tun.

WOTAN: Es reicht mir,

reisige Maid,

halt dein Maul.

Hätt ich dich doch weniger

klug und stark gemacht.

BRÜNNHILDE: Es ist nicht alles, was du vor dir siehst, dein Werk, Vater.

WOTAN: Ach nein?

BRÜNNHILDE: Du kannst dir nicht alles erlauben. Meine Mutter wollte dich nicht. Denk dran, dass mir auch ihre DNA durchs Blut fließt.

WOTAN: Hör mal, Mädchen, Papa erzählt dir eine Geschichte:

Es war einmal ein Seebär,

fett und schwer,

mit Falten wie ein Samtvorhang,

er schlemmte Cocktail von Garnelen,

rosa Saft schlug Blasen ihm im Bart.

Da kam ein Königspinguin,
stibitzte ihm ein Früchtchen,
doch packte ihn der Seebär
barsch

und fickte ihn kaputt.

BRÜNNHILDE: Schön.

WOTAN: Verschwinde jetzt.

Du weißt, was dir sonst blüht.

Du wirst von meinen Steckenpferden hören:

Flöten und Töten.

Und Dichten.

(lacht; will gehen)

BRÜNNHILDE: Sieglinde führt uns zum Drachen.

WOTAN: Wie bitte?

BRÜNNHILDE: Sie ist schwanger. Ihre Schutzbefohlenheit wird sie zu ihm
führen.

WOTAN: Du klingst schon wie dein missglückter Halbbruder,
Schutzbefohlenheit ist ein Zustand, keine Person.

BRÜNNHILDE: Intuitiv wird sie einen schützenden Ort suchen: Fafner.
Niemand weiß, wo er wohnt. Welches Versteck könnte besser sein.

WOTAN: Das sagst du jetzt?

Das wolltest du mir wohl lieber verheimlichen, was?

BRÜNNHILDE: Nein, wollte ich nicht. Du wolltest aber Flöte spielen und mir
von deinem Waffenwuchs erzählen. Und vom Seebären.

WOTAN: Ach, entschuldige, Kind,
Papa immer mit seiner Flöte.

BRÜNNHILDE: Schon gut.

WOTAN: Wir werden Sieglinde begleiten.

Wo der Drachen ist, ist auch der Ring.

BRÜNNHILDE: Es ist vielleicht besser, wenn nur ich sie begleite. Frau und
Frau, Vater, weißt du, Vertrauen.

WOTAN: Ff.

Dann übernimm.

Du findest Fafner und gibst mir Bescheid.
Aber ich warne dich, Maid,
Sieglinde muss sterben und mit ihr das Kind,
wenn ich den Ring hab, ist alle Ordnung wieder hergestellt.
Du bekommst dann auch was,
das ist ja klar.

BRÜNNHILDE: Was denn?

WOTAN: Ich verspreche dir den neunten Zahn.
Den Zahn, der zu dir gehört.

Du darfst ihm selber einen Namen geben.

BRÜNNHILDE: Wirklich, Vater?

WOTAN: Ja.

BRÜNNHILDE: Du weißt, wie viel mir das bedeuten würde.

WOTAN: M-hm.

BRÜNNHILDE: Ich will dann aber auch wissen, wo du ihn die ganze Zeit
versteckt hast, ja?

WOTAN: Ja, ja. Sag ich dir dann. –

Gut. Ich gebe Fricka Bescheid
und dann düsen wir los.

Wir nehmen das Widdergespann.

BRÜNNHILDE: Ich reite mein Ross.

WOTAN: Wie du meinst,
eigenwillige Maid.

(er erhebt sich, ächzt)

BRÜNNHILDE: Was hast du?

WOTAN: Ach nichts,
nur mein Arsch.